

Ilona Einwohlt

Wer zuerst
KÜSST,
küsst am
besten !!!



Arena

meiner Suppe. Ihre Anteilnahme ging mir zunehmend auf den Geist, weil sie sich in Dinge einmischte, die sie nichts angingen, zum Beispiel das Verhältnis zwischen meinem Vater und mir. Sie war der Meinung, er solle mehr auf mich eingehen und sich für meine Themen interessieren, während ich mich wiederum ihm gegenüber mehr öffnen sollte. Aber bevor Rosa mit ihren Kindern in unserem Leben auftauchte, hatten wir hier überhaupt keine Probleme gehabt. Papa war als Tourismusmanager auf Reisen und ich half Oma im Hostel. Meine Noten waren durchschnittlich, ich hatte meinen Kumpelfreund Daniel und die Meisterbude. Alles war in bester Ordnung – und jetzt quatschte Rosa ständig von einem besseren Vater-Tochter-Verhältnis und gegenseitiger Anerkennung.

„Ich habe nur Dreier“, sagte ich in der

Hoffnung, das Thema damit vom Tisch zu haben.

„Wie laaangweilig!“, ätzte Lynn und traf damit den Nagel auf den Kopf. Denn wie sagte meine beste Freundin Bibi immer: AEG – aus Erfahrung gut, das Aufregendste an mir sei mein italienischer Name. Dass ich aktuelle Popsongs auf der Gitarre spielen konnte und in einer bunt zusammengewürfelten Patchwork-Familie lebte, interessierte sie nicht. Bibi fand nur toll, womit sie sich auskannte. Und das waren Mädchenzeitschriften, stylische Klamotten, Deo-Düfte, Make-up – und Daniel.

„Lieber nur Dreier als lauter Vierer“, schnaubte ich zurück, woraufhin Lynn den Löffel in ihren Teller klatschen ließ.

„Habe ich da etwas verpasst?“, fragte Rosa

vorsichtig nach. „Können wir das später klären? Ich bin noch verabredet ...“ Lynn machte Anstalten aufzustehen.

„Aber klar, mein Schatz“, lächelte Rosa verständnisvoll, aber innerlich brodelte sie, das verrieten die roten Flecken an ihrem Hals. Nachdem sie einen Schluck Wasser getrunken hatte, fragte sie: „Hast du denn alles für deine Reise? Wir können morgen früh in die Stadt, nur du und ich ...“

„Vergiss es!“, rief Lynn und rannte einfach aus der Küche. „Was ist nur in sie gefahren? Sie ist doch sonst nicht so“, fragte mein Vater. Klar, normalerweise tat Lynn alles, was er sagte, wenn sie ihm beim Kochen half. Schnippelte das Gemüse geduldig klein, erledigte den Abwasch ...

„Wahrscheinlich will sie nicht ohne ihren

Feuerwehr-Knutscher sein und lieber hierbleiben als nach Mallorca fliegen“, kicherte Yaris und ich dachte bei mir: Mannomann, der ist aber fix in der Birne! Deswegen wirkte sie plötzlich so bedrückt und hatte schlechte Laune.

Ich konnte mir ein Kichern gerade noch verkneifen. *Feuerwehr-Knutscher!*

„Yaris!“ Rosa schüttelte missbilligend den Kopf. Dann atmete sie tief durch, stellte die leeren Teller zusammen und stand mit einem Ruck auf. „Das wird sie aushalten müssen“, sagte sie. „Das Flugticket ist bezahlt und Fritz freut sich. Schlimm genug für ihn, dass Philipp nicht mitkommen kann.“

Philipp war Rosas älterer Sohn, der gerade in den USA ein Highschool-Jahr verbrachte. Ich wusste nicht viel über ihn, nur dass er etwa

sechzehn war, ein super Sportler sein musste und Rosa ihn sehr vermisste.

„Sie kann doch mit ihrem Freund skypeen und mailen und alles“, meinte auch Papa und stand ebenfalls auf, um Rosa zu helfen.

„Klar, aber nicht knutschen“, kicherte Yaris und ich lief rot an, ohne dass ich etwas dagegen tun konnte.

„Hätte ich mich nur getraut und dir auch ein Flugticket besorgt“, meinte Rosa. „Dann wäre es sicherlich leichter für Lynn. Bestimmt hat sie Angst, so alleine im Flieger und ohne Freundin auf der Insel, ist ja auch das erste Mal.“ Sie lächelte mich nachdrücklich an.

Mir sank das Herz in den Rock. Bloß nicht! Lieber würde ich sechs Wochen lang Mathe lernen, Suppe kochen, Gäste bewirten und